Sehr geehrte Frau Hüttmann,
sehr geehrte Frau Oster,
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zum 28. Forum Frühförderung der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg.

Ich freue mich sehr, heute hier bei Ihnen zu sein. Mein herzlicher Dank gilt der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg, insbesondere Frau Gitta Hüttmann, sowie allen Kooperationspartnern für die Vorbereitung dieser Fachveranstaltung.

Seit vielen Jahren bietet das Forum Frühförderung einen wichtigen Rahmen für den fachlichen Austausch. Es bringt Fachkräfte aus Frühförderstellen, Kindertageseinrichtungen, Wissenschaft, Verwaltung und weiteren Bereichen zusammen. Dass das Forum bereits zum 28. Mal stattfindet, zeigt seinen hohen Stellenwert für die Frühförderung in Brandenburg. Gleichzeitig macht es deutlich, wie wichtig der kontinuierliche Austausch über aktuelle Entwicklungen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis ist.

Das diesjährige Thema „Frühförderstelle und Kita – gemeinsam stark für das Kind“ greift einen Bereich auf, der für die Entwicklung von Kindern von besonderer Bedeutung ist. Kinder entwickeln sich nicht in einzelnen Systemen, sondern erleben ihren Alltag als Ganzes. Sie wachsen in ihren Familien auf, besuchen eine Kindertageseinrichtung, erhalten bei Bedarf Unterstützung durch die Frühförderstellen und wechseln später in die Schule.

Für sie spielen Zuständigkeiten keine Rolle. Entscheidend ist, dass die Erwachsenen gut zusammenarbeiten und ihre unterschiedlichen Kompetenzen zum Wohl des Kindes einbringen.

Frühförderstellen und Kindertageseinrichtungen verfolgen dabei ein gemeinsames Ziel. Sie möchten Kinder in ihrer individuellen Entwicklung stärken, ihre Potenziale fördern und ihnen von Anfang an gute Bildungs- und Teilhabechancen eröffnen. Beide Systeme bringen unterschiedliche fachliche Perspektiven und Erfahrungen ein. Sie ermöglicht es, Kinder ganzheitlich zu begleiten und Familien bestmöglich zu unterstützen.

Dabei ist besonders wichtig, dass Unterstützung frühzeitig ankommt. Gerade der niedrigschwellige offene Zugang der Frühförderstellen spielt dabei eine wichtige Rolle. Eltern erhalten Beratung und Begleitung, wenn sie Fragen zur Entwicklung ihres Kindes haben oder sich Sorgen machen. Frühförderstellen unterstützen damit nicht nur Kinder, sondern stärken auch Familien in einer oft herausfordernden Lebensphase.

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit werden wichtige Grundlagen für Sprache, Bewegung, Lernen, soziale Beziehungen und die Persönlichkeitsentwicklung gelegt. Kindertageseinrichtungen übernehmen dabei einen wichtigen Bildungsauftrag. Sie schaffen Bildungs- und Erfahrungsräume, in denen Kinder ihre Welt entdecken, Gemeinschaft erleben und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können.

Frühförderstellen ergänzen diese Arbeit mit ihrer besonderen fachlichen Expertise. Sie unterstützen, diagnostizieren und fördern Kinder mit (drohenden) Behinderungen oder besonderen Entwicklungsbedarfen und begleiten ihre Familien. Dabei steht immer das Kind mit seinen individuellen Stärken und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Eine gute Förderung gelingt jedoch nur gemeinsam. Dazu gehört auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie kennen ihr Kind am besten und sind die wichtigsten Partnerinnen und Partner aller beteiligten Fachkräfte. Wenn Eltern, Kindertageseinrichtungen und Frühförderstellen eng zusammenarbeiten, entstehen die besten Voraussetzungen dafür, Kinder frühzeitig und individuell zu unterstützen.

Meine Damen und Herren,

gute Zusammenarbeit entsteht nicht von allein. Sie braucht gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. Unterschiedliche Professionen bringen unterschiedliche Erfahrungen mit. Gerade darin liegt ihre Stärke. Wenn pädagogische, therapeutische und beratende Kompetenzen zusammenkommen, profitieren vor allem die Kinder und ihre Familien. Das heutige Forum bietet hierfür einen wichtigen Rahmen. Es schafft Raum für Begegnung, für den Austausch guter Praxis und für neue Impulse.

Die Weiterentwicklung einer inklusiven Kindertagesbetreuung ist eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Dabei geht es nicht nur um rechtliche Rahmenbedingungen. Entscheidend ist vor allem, wie Inklusion im Alltag gelingt und wie Kinder und Familien konkret unterstützt werden können.

Kindertagesbetreuung, Frühförderstellen, Eingliederungshilfe, Gesundheitswesen und Jugendhilfe bringen unterschiedliche Kompetenzen mit. Diese Kompetenzen gilt es weiter zusammenzuführen und miteinander zu vernetzen. Denn gelingende Inklusion entsteht dort, wo Zusammenarbeit selbstverständlich ist und das gemeinsame Handeln am Bedarf des Kindes ausgerichtet wird.

Mit dem Brandenburger Bildungsplan verfügen wir über eine wichtige fachliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Er unterstützt Fachkräfte dabei, Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen und Bildungsprozesse bewusst zu gestalten. Der Bildungsplan versteht Bildung als einen ganzheitlichen Prozess und knüpft an den Alltag der Kinder an.

Ich freue mich deshalb besonders, dass der Brandenburger Bildungsplan auch Bestandteil des heutigen Forums ist und in einem Workshop gemeinsam diskutiert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt des heutigen Forums ist der Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Schule. Dieser Übergang ist für jedes Kind ein bedeutender Schritt. Für Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen und ihre Familien ist er häufig mit zusätzlichen Herausforderungen verbunden. Umso wichtiger ist es, dass Frühförderstellen, Kindertageseinrichtungen und Schulen frühzeitig miteinander im Austausch stehen und den Übergang gemeinsam gestalten. Kinder profitieren davon, wenn Informationen geteilt werden, wenn Fachkräfte zusammenarbeiten und wenn Familien verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner haben.

Meine Damen und Herren,

Kinder haben ein Recht darauf, sicher aufzuwachsen. Deshalb gehört Kinderschutz untrennbar zu guter pädagogischer Arbeit.

Schutzkonzepte sind dabei weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Sie schaffen klare Verfahren, geben Orientierung und stärken die Handlungssicherheit der Fachkräfte. Sie helfen dabei, Risiken frühzeitig wahrzunehmen und Kinder wirksam vor Grenzverletzungen und Gewalt zu schützen.

Gleichzeitig fördern Schutzkonzepte eine Kultur des Hinsehens, des Respekts und der Beteiligung. Sie schaffen Verlässlichkeit – für Kinder und Familien ebenso wie für die Fachkräfte. Auch hier zeigt sich: Kinderschutz gelingt besonders dann, wenn Einrichtungen, Fachkräfte und Familien gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Das Programm des heutigen Forums greift viele aktuelle Themen auf. Es geht um das inklusive SGB VIII, um den Übergang von der Kita in die Schule, um Kommunikation, Medienbildung und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen. Ich bin überzeugt, dass Sie aus den Vorträgen und Workshops viele Anregungen für Ihre tägliche Arbeit mitnehmen werden.

Nutzen Sie den Tag für den fachlichen Austausch, für neue Kontakte und für den Blick über den eigenen Arbeitsbereich hinaus. Gerade der Austausch zwischen unterschiedlichen Professionen ist entscheidend, wenn wir Kinder und Familien bestmöglich unterstützen wollen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen herzlich danken. Sie begleiten Kinder in einer entscheidenden Phase ihres Lebens. Sie unterstützen Familien, übernehmen Verantwortung und leisten jeden Tag einen wichtigen Beitrag dazu, dass Kinder in Brandenburg gute Entwicklungs- und Bildungschancen erhalten. Für dieses Engagement danke ich Ihnen – auch im Namen der Landesregierung.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Fachtag, anregende Diskussionen und viele neue Impulse für Ihre wichtige Arbeit. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seinen weiteren Lebensweg braucht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.